

CITIZEN

JAGDGESETZREFORM

Nachbessern

worxx / Mouvement Ecologique / natur&emwelt

Gute Noten für das Nachhaltigkeitsministerium vergeben die Umweltverbände in Sachen Jagdreform. Doch im Detail bleibt einiges zu verbessern.

In den vergangenen Monaten überarbeitete das Nachhaltigkeitsministerium den Entwurf des Gesetzesprojektes betreffend die Jagd. Wie bereits in einer Stellungnahme zum ersten Reformtext des Jagdgesetzes dargelegt, begrüßen der Mouvement Ecologique sowie natur&emwelt ausdrücklich eine Reihe zentraler Neuerungen des Gesetzesprojektes. Die Grundorientierung steht in der Tat für ein zeitgemäßes Gesetz. Dass u.a. das Prinzip des „intérêt général“; ein Fütterungsverbot; eine doch recht ausgewogene Balance zwischen den Rechten des Einzelnen und der notwendigen Regulation des Wildbestandes; das Verbot der Beiz- und Fallenjagd eingeführt werden, ist positiv zu werten. Auch eine Reihe rezenter Neuerungen, wie z.B. die Definition der Kírrung, die Bestimmung der jagdbaren Arten werden von den Naturschutzorganisationen begrüßt.

Nach Ansicht der Naturschutzorganisationen sollten jedoch einige weitere Verbesserungen am Gesetzesprojekt erfolgen, die zudem im Interesse aller Akteure sind. So legt das Gesetzesprojekt zwar fest, dass die Jagd in Zukunft den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung entsprechen muss. Was man jedoch unter „nachhaltiger Entwicklung“ versteht, wird leider nicht konkretisiert. Es dränge sich deshalb auf, expliziter als dies bisher der Fall ist, im Jagdgesetz selbst festzulegen, wie man nachhaltige Jagd definieren kann. Stichworte wie: Vorgabe, dass das erlegte Tier auch sinnvoll verwertet werden muss, keine Beeinträchtigung anderer Arten oder Lebensräume durch die Jagd, Minimierung der Störungen der Jagd auf Natur und Landschaft sind hierbei von wesentlicher Bedeutung.

Außerst zentral ist für die Naturschutzorganisationen aber vor allem, dass das Konzept der „Weiserflächen“ als systematische Grundlage jagdlicher Aktivitäten eingeführt wird. Der vorliegende Gesetzesentwurf legt ja fest, dass die Jagd nur im Allgemeininteresse zulässig ist sowie um den Wildbestand zu regulieren. Um aber hier klare Regeln treffen zu können, muss gewusst sein, wie hoch der Wildbesatz ist und wie hoch er sein

sollte. Welches sind die minimal und maximal zulässigen Abschlusszahlen („plan de tir“)? Wenn man dies festlegen will, braucht man eine gute Referenz als Basis, was als anstrebenswert erachtet wird. Gerade dieses Ziel wird mit Weiserflächen verfolgt. Weiserflächen sind kleinflächige eingezäunte Areale die zeigen, wie sich ein Wald ohne Verbissschäden entwickeln würde und entsprechend als Zeigerflächen fungieren können. Der Aufbau eines flächendeckenden Netzes sowie deren Überwachung muss unbedingt von Fachleuten, z.B. Wildbiologen, übernommen werden. Basierend auf diesen Weiserflächen muss dann mittels Erstellung eines Abschussplanes eine nachhaltige Nutzung der jagdbaren Arten erfolgen. Auch bei den umstrittenen Treib- oder Polizeijagden können die Weiserflächen als Basis dienen.

Als Elementar erachten es der Mouvement Ecologique und natur&emwelt aber auch, dass eine ausreichende Jagdqualifikation gegeben sein muss. Es kann und darf nicht sein, dass Personen zur Jagd gehen, die nicht treffsicher sind. Das Gesetz muss in diesem Punkt unbedingt nachgebessert werden: Jäger müssen alle drei Jahre einen Schießnachweis erbringen, sowohl auf stehende als auch auf bewegte Ziele. In der gleichen Logik sollte die Jagdkontrolle verbessert werden. Die entsprechende Abteilung bei der Forstverwaltung sollte verstärkt werden, ebenso sollten bei der Polizei (police judiciaire et grand-ducale) sowie bei der Zollverwaltung jeweils besonders ausgebildete Dienststellen mit entsprechend geschultem Personal eingerichtet werden, um die mobilen Brigaden der Forstverwaltung unterstützen zu können. Nicht zuletzt sollte bei Verstößen gegen das Jagdgesetz der „permis“ im Falle einer „accusation grave“ weitaus schneller entzogen werden können.

Weiter ist es nach Ansicht der Organisationen wichtig, dass in den eingesetzten Gremien betreffend die Jagd - die sogenannten „commissions cynégétiques“ sowie der „conseil supérieur de la chasse“ - gewährleistet wird, dass zusätzlicher fachlicher Sachverstand vertreten ist. In beiden müssten zwingend auch Wildbiologen vertreten sein und im „conseil supérieur de la chasse“ ebenfalls Vertreter von biologischen Stationen sowie ein Vertreter einer nationalen, repräsentativen Tierschutzorganisation.

WOXX ABO

6 Wochen gratis / gratuit pendant 6 semaines



dat anert abonnement / l'autre abonnement
Tel.: 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79 • abo@worxx.lu

So funktioniert es:

Ich fülle das untenstehende Bestellformular aus und schicke es frankiert per Post ein. Die worxx wird mir anschließend während 6 Wochen gratis zugestellt. Nach 4 Wochen erhalte ich eine Zahlungsaufforderung für ein „Erstjahresabo“ zum ermäßigten Tarif von 56 Euro (statt 80 Euro). Wenn ich dieser Aufforderung nicht innerhalb zwei Wochen nachkomme, läuft das Abo - ohne weitere Verpflichtungen meinerseits - automatisch aus.

Ja, ich will das worxx-Testabo ab der nächsten Ausgabe erhalten.
Oui, je veux recevoir l'abo-test worxx à partir de la prochaine édition.

Name / Nom :

Vorname / Prénom :

Straße + Nr. / Rue + No :

Postleitzahl / Code postal :

Ort / Lieu :

E-Mail / Courriel :

..... den / le / /

Unterschrift / Signature :

Dieses Angebot gilt nur für Nicht-AbonentInnen und für Adressen in Luxemburg und bis zum 31.12.2010.
Offre uniquement valable pour des non-abonnéEs et pour des adresses au Luxembourg et jusqu'au 31.12.2010.

Bitte ausgefüllt einsenden an:
Prière de remplir et d'envoyer à :
worxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg.

Weitere Infos / Pour plus d'informations : www.worxx.lu